

Orgel Plus ...

Iveta Apkalna

Montag

13. Januar 2025

20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Orgel Plus ...

Iveta Apkalna *Orgel*

Montag
13. Januar 2025
20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 21:50

PROGRAMM

Alfrēds Kalniņš 1879–1951

Fantasia (1901)
für Orgel solo

Aivars Kalējs * 1951

Via Dolorosa (1992)
für Orgel solo

Pēteris Vasks * 1946

Cantus ad pacem
für Orgel

Pause

Pēteris Vasks / Tāļivaldis Deksnis 1946–2018

Weiße Landschaft (2005)
Bearbeitung für Orgel solo

Jāzeps Vītols 1863–1948 / Tāļivaldis Deksnis

Lied der Wellen (1980)
Bearbeitung für Orgel solo

Lūcija Garūta 1902–1977

Meditacija (Meditation) (1934)
für Orchester, Klavier oder Orgel
Bearbeitung für Orgel solo von Lūcija Garūta

Pēteris Vasks

Hymnus (2019)
für Orgel solo

Musik für die Seele

Mit rund 900 Werken gilt **Alfrēds Kalniņš** als einer der produktivsten lettischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Seine Werke zeichnen sich durch eine Verbindung von musikalischer Raffinesse und pastoralem Lokalkolorit aus. Seinerzeit wurde der Komponist mit Grieg und Sibelius verglichen, nicht zuletzt aufgrund der rauen, archaischen und epischen Stimmung seiner Musik. Die fünfteilige *Fantasie g-Moll* ist im Original mit »Fantasia improvisata« betitelt, was ihren ungestümen, oft von Kontrasten geprägten Duktus verdeutlicht.

Via Dolorosa (Weg des Leidens) von **Aivars Kalējs** ist den Opfern der sowjetischen Okkupation in Lettland gewidmet, insbesondere den nach Sibirien deportierten lettischen Familien. Das schlichte aber ungeheuer dramatische Werk beginnt mit sich allmählich aufbauenden Clustern aus schwebenden Klängen, aus denen gelegentlich Melodiefragmente und Tonrepetitionen hervortreten. Unterlegt wird dies mit einem stetig pulsierenden Pedal-Ostinato. Die musikalische Entwicklung gipfelt in einem kaum noch erträglichen Fortissimo. Mit sich subito piano anschließenden sphärischen Klängen kommt das Werk schließlich zur Ruhe. Die Parallelen zur *Via Dolorosa Christi*, dem Kreuzweg, scheinen offensichtlich: mit schmerzvoller Intensität steuert alles auf eine Katastrophe hin, die Kreuzigung, nach der es schließlich heißt: »Es ist vollbracht«.

Archaisch-folkloristische Elemente kennzeichnen ebenso wie der Rückgriff auf historische und moderne Kompositionstechniken und die Einbeziehung außermusikalischer Inspirationsquellen das musikalische Schaffen von **Pēteris Vasks**. Ein Grundgedanke bei nahezu allen Werken des lettischen Komponisten ist die Auseinandersetzung mit der Schöpfung: mit der Schönheit der Natur einerseits, aber auch mit ihrer Zerstörung durch den Menschen andererseits. Seine demütige Haltung spiegelt sich auch in Vasks ausdrucksstarker Musik. »Konzert für Orgel solo« lautet der Untertitel des *Cantus ad pacem* (Gesang für den Frieden). Die Orgelmusik des als freischaffender Komponist in Riga lebenden Vasks wurde in nicht unerheblicher Weise von der berühmten romantischen Orgel des Domes dieser Stadt

inspiriert. Hier werden alle nur denkbaren Nuancen des Instrumentes erforscht, intimste Klänge ebenso wie gewaltige Klangeruptionen. Harsche Kontraste finden sich genauso wie schlichte, motivisch geprägte Abschnitte und Naturlaute, wie etwa das Gezitscher der von Vasks oft verwendeten Vogelgesänge. Die sind ebenso zu hören wie der Klang der unendlichen Weite des baltischen Meeres. Diese Verbundenheit zur Natur äußert sich in vielen der Werke von Pēteris Vasks. »Ich bin sehr tief in der Natur verwurzelt. Ihr Einfluss durchdringt meine ganze Musik. Unsere Natur ist sehr vielseitig, wir haben vier ausgeprägte Jahreszeiten. Der Winter ist sehr lang, der Sommer sehr kurz und umso ersehnter und schöner. Die Übergangszeiten sind sehr dramatisch.« Auch in *Weißer Landschaft* ist dies ebenso spür- wie hörbar: »Alles ist weiß. Das neue Jahr beginnt. Es ist eine stille Meditation, ein großer Anfang, musikalisch dargestellt durch zwei Themen«, schreibt Vasks zu seinem Werk, das den jahreszeitlichen Lauf der Natur im Winter beschreibt und Teil eines ursprünglich für Klavier komponierten Zyklus zu den Jahreszeiten ist.

Das magische Licht und das einsame Meer sind zwei der Naturphänomene, die die baltischen Landschaften so einzigartig machen. Dies trifft in besonderer Weise auf Lettland zu, den mittleren der drei baltischen Staaten. Diese spezielle Stimmung versucht auch die Musik dieses Landes immer wieder einzufangen, etwa das *Lied der Wellen* von **Jāzeps Vītols**, einem der Begründer der lettischen Nationalmusik. In wiegenden Rhythmen wogt eine Begleitung aus der Tiefe empor, bekrönt von einer elegischen Melodie. In mehreren Wellen steigert sich die Musik immer mehr bis sie am Ende in mächtigen Schlussakkorden wie eine gigantische Welle zusammenbricht.

Zunächst für Klavier entstanden ist die *Meditācija* (Meditation) von **Lūcija Garūta**, der Grande Dame der lettischen Musik. Die Komponistin und Pianistin hatte in den 1920er Jahren in Paris bei Alfred Cortot und Paul Dukas studiert und unterrichtete ab 1940 selber Komposition und Musiktheorie. Der Großteil ihres rund 200 Werke umfassenden Schaffens besteht aus Liedern. Was sie dort an Innigkeit, Empfindsamkeit und Tiefe zeigt, findet sich auch in ihrer vielgespielten Meditation wieder.

Dreißig Jahre nach der düsteren *Musica seria* entstand *Hymnus* von **Pēteris Vasks**, eine Hommage an den Frühling. Nach einem hymnischen ersten Teil tritt zunächst ein ruhiger Choral hervor. Dieser entwickelt sich immer weiter, bis der Hymnus wieder frei ausschwingt. Dann folgt ein kurzes Fugato, doch letztendlich bricht sich wieder der liedhafte Hymnus Bahn. Am Ende des Werks erklingt die Melodie des Hymnus im Pedal, begleitet von kraftvollen Akkorden. Das Stück endet mit einem strahlenden Dur-Akkord.

Guido Krawinkel



Iveta Apkalna

Die lettische Organistin Iveta Apkalna studierte Klavier und Orgel an der J. Vitols Musikakademie Riga und setzte ihr Studium an der London Guildhall School of Music and Drama sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart fort. Seit ihrem Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Claudio Abbado im Jahr 2007 tritt sie mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Concertgebouworkest, dem Los Angeles Philharmonic, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Cleveland Orchestra oder dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia auf. Sie konzertierte unter Dirigenten wie Marek Janowski, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Gustavo Dudamel, Sir Antonio Pappano, Esa-Pekka Salonen, Andris Nelsons und Mariss Jansons und ist regelmäßiger Gast bei Musikfestivals wie dem Lucerne Festival, dem Rheingau Musik Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen oder dem Schleswig-Holstein Musik Festival.

Als Titularorganistin der Klais-Orgel in der Hamburger Elbphilharmonie eröffnete sie mit der Uraufführung von Wolfgang Rihms *Triptychon und Spruch in memoriam Hans Henny Jahnn* mit Thomas Hengelbrock und dem NDR Elbphilharmonie Orchester sowie Jörg Widmanns *ARCHE* mit Kent Nagano und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg 2017 das neue Konzerthaus. 2018 erschien die CD *Light & Dark*, die erste Aufnahme eines Solo-Programms an der Elbphilharmonie-Orgel.

Iveta Apkalna wird regelmäßig eingeladen, neue Konzertorgeln einzuweihen. Seit 2019 ist sie »Artist in Residence« der Konzertkirche Neubrandenburg, deren Instrument 2017 von der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke und Johannes Klais Orgelbau aus Bonn in Zusammenarbeit mit Iveta Apkalna entwickelt und von ihr inauguriert wurde. An dieser Orgel nahm sie die CD *Triptychon* auf. Ihre CD *Oceanic* umfasst Werke von Deutsch, Ravel, Sibelius und Ešenvalds. Zuletzt weihte sie die neue Orgel im Konzerthaus des Polish National Radio Symphony Orchestra in Katowice mit der Uraufführung der *Sinfonia concertante* von Esa-Pekka Salonen ein. Im März 2023 hatte Iveta Apkalna beim Weiwuying Orgelfestival in Kaohsiung (Taiwan) die künstlerische Leitung inne und konzertierte auf der größten Orgel Asiens.

Ein Höhepunkt der Saison 2023–2024 war die Präsentation diverser Konzertprojekte als Fokus-Künstlerin in der Tonhalle Zürich. Des Weiteren konzertierte sie dort mit dem State Choir LATVIJA. Im letzten Jahr ihrer Residenz am Konzerthaus Berlin ließ Iveta Apkalna die Jehmlich-Orgel in Soloprogrammen, einem Trio-Programm und in *Okeanos* von Bernd Richard Deutsch gemeinsam mit dem Konzerthausorchester Berlin erklingen. Zudem spielte sie in der Kölner Philharmonie mit dem Trompeter Gábor Boldoczki die Uraufführung von Peter Eötvös' *E-C-H-O*.

Rezitale spielte sie u.a. in der Elbphilharmonie Hamburg, im Konzertsaal Vatroslav Lisinski Zagreb, in Aalborg und in der Kathedrale Brüssel. Des Weiteren arbeitete sie mit dem Concertgebouworkest, dem Orchestre National de France und dem Enthusiastenorchester in Orchesterprojekten zusammen. Einladungen führten sie in der Saison 2023–2024 zu Musikfestivals

wie dem Musikfest Bremen, dem Hohenloher Kultursommer, dem Heidelberger Frühling und dem Prague Spring Festival.

Iveta Apkalna engagiert sich besonders für zeitgenössische Musik. Ihr Repertoire umfasst Werke von Komponisten wie Naji Hakim, Ēriks Ešvalds, Arturs Maskats und Thierry Escaich. Zusammen mit dem Concertgebouworkest spielte sie 2017 die Uraufführung von Peter Eötvös' *Multiversum*. 2020 brachte sie Pascal Dusapins *Waves* mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter der Leitung von Kent Nagano zur Aufführung.

Iveta Apkalna erhielt Ehrentitel und Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben. Sie wurde viermal mit dem Latvian Grand Music Award, der höchsten Auszeichnung Lettlands im Bereich Musik, ausgezeichnet. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum der Republik Lettland wurde ihr 2018 der »Drei-Sterne-Orden«, die höchste staatliche Auszeichnung des Landes, verliehen. Vom lettischen Kulturministerium wurde sie 2015 mit dem Excellence Award in Culture geehrt und zur Kulturbotschafterin Lettlands ernannt. Als erste Organistin wurde sie 2005 mit dem ECHO Klassik als »Instrumentalistin des Jahres« ausgezeichnet.

In der Kölner Philharmonie war Iveta Apkalna zuletzt im Oktober 2024 zu hören. Im Rahmen der Porträt-Reihe der Kölner Philharmonie wird sie erneut am 15. Juni 2025 bei uns zu erleben sein. Dann im Rahmen eines Kinderkonzerts zusammen mit Harald Schmidt.

DIE DISPOSITION DER KLAIS-ORGEL IN DER KÖLNER PHILHARMONIE

I. Hauptwerk	C-c⁴	Pedal	C-g¹
Praestant	16'	Untersatz	32'
Bourdon (2009)	16'	Principal	16'
Principal	8'	Flötbass	16'
Bourdon	8'	Subbass	16'
Flûte harmonique (2009)	8'	Violon	16'
Gambe (2009)	8'	Octave	8'
Octave	4'	Gedackt	8'
Flöte (2009)	4'	Cello	8'
Quinte	2 ² / ₃ '	Octave	4'
Superoctave (2009)	2'	Flöte	4'
Cornett V	8'	Flöte	2'
Mixtur V	2'	Gross Cornett III (2009)	10 ² / ₃ '
Trompete (2009)	16'	Basson (2009)	32'
Trompete (2009)	8'	Posaune (2009)	16'
Trompete (2009)	4'	Fagott	16'
Tremulant		Trompete (2009)	8'
		Clairon (2009)	4'
II. Unterwerk	C-c⁴	Hochdruck (2010)	C-c⁴
(im Schweller/enclosed)		Tuba	8'
Gambe (2009)	16'		
Praestant	8'	Koppeln/Couplers	
Rohrflöte	8'	II – I	
Bourdon (2009)	8'	III – I	
Principal	4'	III – II	
Traversflöte	4'	I – P	
Nasard (2009)	2 ² / ₃ '	II – P	
Doublette (2009)	2'	III – P	
Terz (2009)	1 ³ / ₅ '	Super III – P	
Larigot	1 ¹ / ₃ '	HD – I	
Mixtur IV (2009)	1 ¹ / ₃ '	HD – II	
Holzdulcian	16'	HD – III	
Clarinette (2009)	8'	HD – P	
Trompete (2009)	8'		
Tremulant		Setzer (1999)	
		1024 Kombinationen	
		(8 Kombinationen auf 128 Ebenen)	
III. Schwellwerk	C-c⁴		
Bourdon	16'		
Holzprincipal	8'		
Harmonieflöte (2009)	8'		
Gedackt (2009)	8'		
Gamba	8'		
Vox coelestis	8'		
Octave	4'		
Rohrflöte	4'		
Viola	4'		
Nasard	2 ² / ₃ '		
Octavin (2009)	2'		
Terz	1 ³ / ₅ '		
Septime (2009)	1 ¹ / ₇ '		
Sifflet	1'		
Progressio harmonique			
III-V (2009)	2 ² / ₃ '		
Basson	16'		
Trompette harmonique	8'		
Hautbois	8'		
Vox humana (2009)	8'		
Clairon	4'		
Tremulant			

DAS NÄCHSTE
PORTRÄT-KONZERT
MIT IVETA APKALNA

SO
15
Juni
11:00

Kinderkonzert

Iveta Apkalna *Orgel*
Harald Schmidt *Moderation*

Der Orgelkrimi – ein Fall für alle Musikdetektive ab 6 Jahren

Die Orgel der Kölner Philharmonie hat 5394 Pfeifen. Donnerwetter! Ausnahmeorganistin Iveta Apkalna und Moderator und Orgelliebhaber Harald Schmidt laden alle Musikdetektive ab sechs Jahren ein, dieses spannende Instrument mit seinen vielen Registern zu erforschen. Das wird ein echter Orgelkrimi! Sie wird die Königin der Instrumente genannt: die Orgel. Und Iveta Apkalna aus Lettland ist die Königin der Orgel, weil sie dieses Instrument so toll und virtuos spielen kann. Iveta kennt sich auch mit den Registern der Orgel aus, mit denen sich die Klangfarben der Orgel verändern lassen. Der bekannte Moderator Harald Schmidt ist selber ein großer Fan dieses Instruments und will es ganz genau wissen: Wie funktioniert das denn nun mit den Registern und warum haben die so ungewöhnliche Namen? Als Musikdetektive könnt ihr ihm vielleicht helfen, das herauszufinden.

Eine Produktion der KölnMusik

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Kinder-Abo
Porträt Iveta Apkalna

Januar

DI
14
20:00

Ana Quintans *Sopran*
Isabelle Druet *Mezzosopran*
Paco Garcia *Tenor*
Serge Goubioud *Tenor*
Viktor Shapovalov *Bariton*

Le Poème Harmonique
Vincent Dumestre *Dirigent und Theorbe*

»Les noces royales de Louis XIV«

Werke von **François Couperin, Jean-Baptiste Lully, Marc-Antoine Charpentier, Nicolas Métru, Guillaume Gabriel Nivers** u. a.

Was könnte glanzvoller, großartiger, gewaltiger sein als die Musik, die für die Hochzeit des Sonnenkönigs Ludwig XIV. komponiert wurde? Vincent Dumestre und sein Barock-Ensemble Le Poème Harmonique vermitteln einen Eindruck von der einzigartigen Pracht dieser Hochzeitsmusik. Die Vermählung Ludwigs XIV. mit der Infantin von Spanien sollte den Frieden zwischen Frankreich und Spanien besiegeln und wurde mit einer unvorstellbar pompösen Zeremonie gefeiert. Frankreichs berühmteste Komponisten legten sich ins Zeug, um einen angemessenen musikalischen Rahmen für dieses Spektakel zu schaffen. Als Spezialisten für das französische Repertoire des 17. Jahrhunderts lassen uns die Instrumentalisten des Ensembles Le Poème Harmonique und ihr Leiter Vincent Dumestre diese Hochzeit der Superlative nacherleben.

SO
19
11:00

**Karnevalistische Matinee zugunsten
des Kölner Rosenmontagszuges**

KölnMusik in Kooperation
mit Festkomitee des Kölner
Karnevals von 1823 e.V.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENTKONZERT

MO
20
19:00

Nadja Senatskaya *Sopran*
Zsófia Bódi *Sopran*
Inga Balzer-Wolf *Sopran*
Carolina Vélez Murcia *Sopran*
Haeun Kim *Sopran*
Manuela Viera *Sopran*
Christoph Sietzen *Multi-Perkussion*

MOTUS Percussion

Philharmonie.7 –
Eine schlagkräftige Stunde

Philipp Maintz

jag die hunde zurück!
für sechs Schlagwerker und sechs
Soprane
Uraufführung

sowie Werke von **Steve Reich**, **Graciela Paraskevaidis** u. a.

Christoph Sietzen ist ein Mann der Superlative: Wenn der mehrfach preisgekrönte Multipercussionist mit dem Schlagwerkensemble MOTUS Percussion zusammen loslegt, wird ein riesiges Spektrum erlebbar, von der Grenze des Hörbaren bis zu faszinierenden Klangeruptionen. »Dieser junge Mann beherrscht die seltene Kunst, auf seinem Schlagwerk zu singen«, schrieb ein begeisterter Kritiker über Christoph Sietzen. Der luxemburgische Drummer schreckt vor keiner Herausforderung zurück und nimmt ein druckfrisches Werk des umtriebigen Komponisten Philipp Maintz in Angriff. In Zusammenarbeit mit den Schlagwerkkollegen des Ensembles MOTUS Percussion entsteht daraus ein bühnen- und abendfüllendes Happening. Das lateinische Wort »Motus« bedeutet Bewegung, Erschütterung, Geste, Tanz und Aufbruch – und lässt erahnen, welche Vibes hier freigesetzt werden.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

MI
30
April
20:00

Dominik Susteck *Orgel*

Johann Sebastian Bach

Toccat und Fuge für Orgel d-Moll
BWV 565
aus: Sonate für Orgel C-Dur BWV 529

Olivier Messiaen

Apparition de l'église éternelle
für Orgel

Johann Sebastian Bach

Präludium und Fuge h-Moll BWV 544
für Orgel

Olivier Messiaen

L'Ascension (1933–34)
Quatre méditations symphoniques für
Orgel
Majesté du Christ demandant sa gloire
à son Père
Alléluias sereins d'une âme qui désire
le ciel
Transports de joie d'une âme devant la
gloire du Christ qui est la sienne
Prière du Christ montant vers son Père

13 Jahre alt war Dominik Susteck, als er die Orgel für sich entdeckte. Zugleich war er völlig fasziniert von der Musik Olivier Messiaens, die sein Interesse für die zeitgenössische Musik weckte. Heute gilt Susteck als einer der international bedeutendsten Neue-Musik-Organisten. Trotzdem muss er immer zu seinen beiden musikalischen Ziehv Vätern Bach und eben Messiaen zurückkehren. Vom großen Barockmeister Bach spielt Susteck auch die berühmte wie spektakuläre Toccat und Fuge in d-Moll. Vom Franzosen Messiaen hat er zwei Werke ausgewählt, die dieser Anfang der 1930er Jahre als Titularorganist an der Pariser Église de la Trinité komponiert hat. Es sind die sinfonisch angelegten Meditationen über die »Himmelfahrt« sowie »Apparition de l'église éternelle« als ekstatische Klangvision von der ewigen Kirche.

Abo Orgel Plus...

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido
Krawinkel ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Iveta Apkalna © Christian
Palm

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH